

# Symposium

# GEBILDETER

# ANTISEMITISMUS

## Eine Herausforderung

## für die Zivilgesellschaft



### Vorträge von

Dr. Gideon Botsch und  
Dr. Christoph Kopke (Potsdam)  
Prof. Dr. Evyatar Friesel (Jerusalem)  
Dr. Martin Kloke (Berlin)  
Dr. Matthias Küntzel (Hamburg)  
Prof. Dr. Lars Rensmann (Rom)  
Prof. Dr. Samuel Salzborn (Göttingen)  
Esther Schapira und Dr. Georg Hafner  
(ARD/Hessischer Rundfunk)  
Prof. Dr. Monika Schwarz-Friesel und  
Matthias J. Becker (Berlin)  
Prof. Dr. Andreas Zick (Bielefeld)

### Diskussion mit

Daniel Alter (Jüdische Gemeinde)  
Volker Beck (Menschenrechtspolitischer  
Sprecher von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)  
Ahmed Mansour,  
Petra Pau (Vizepräsidentin des  
**Deutschen Bundestages**),  
Levi Salomon (JFDA),  
Kim Robin Stoller (IIBSA),  
Jana Wüstenhagen (Brandenburgische  
Landeszentrale für politische Bildung)

20. Juni 2014

TU Berlin, Raum H2036

weitere Infos:

[http://www.linguistik.tu-berlin.de/menue/symposium\\_2014/](http://www.linguistik.tu-berlin.de/menue/symposium_2014/)



09.30 – 10.00

**Gideon Botsch**

Die „Neue Rechte“ und die Vordenker des Antisemitismus

---

Unter dem Begriff „Neue Rechte“ werden höchst diffuse Sachverhalte, Diskurse, Denker und Organisationen subsumiert. In einem engen Sinne bezeichnet die „Neue Rechte“ indes Versuche zur Konstituierung von neuen rechten politischen Diskursen und Organisationsansätzen, die um die Wende von den 1960er zu den 1970er Jahren einsetzen und eine Revitalisierung rechtsextremen Gedankenguts im Rückgriff auf das radikalnationalistische und antidemokratische Schrifttum der vor-nationalsozialistischen Zeit anstreben („Konservative Revolution“) und dabei eine Abkehr vom Nationalsozialismus vollziehen wollten oder mindestens proklamierten. Das Gedankengut der so genannten „Konservativen Revolution“ ist aber fast durchweg antisemitisch grundiert. Diese Prägung wirkt(e) fort, auch wo sich Vertreter der neuen Rechten selbst vom Antisemitismus distanzieren.

Die Bandbreite der heute einer „Neuen Rechten“ zugeordneten politischen und publizistischen Szene ist breit und diffus. Sie variiert von rechtspopulistischen Parteien und Vereinigungen über Bestrebungen zur „Intellektualisierung“ des Rechtsextremismus, verschiedenen Publikationsprojekten bis hin zu vermeintlich „nonkonformistischen“ „Querfront-Konzepten“.

Im Vortrag werden einige Beispiele antisemitischer Denkfiguren und Propagandastile aus dem oben skizzierten politischen und publizistischen Spektrum vorgestellt.

**Gideon Botsch**

Dr. Gideon Botsch ist seit 2004 Dozent am Touro College Berlin und seit 2006 wissenschaftlicher Mitarbeiter am Moses Mendelssohn Zentrum für europäisch-jüdische Studien (MMZ) mit dem Forschungsschwerpunkt Antisemitismus- und Rechtsextremismusforschung. Außerdem ist er Lehrbeauftragter an der Universität Potsdam. Dr. Botsch ist zusammen mit Christoph Kopke, Lars Rensmann, Julius H. Schoeps Herausgeber der Publikation *„Politik des Hasses. Antisemitismus und radikale Rechte in Europa“*, 2010.

10.00 – 10.30

**Martin Kloke (Berlin)**

*Anti-Zionismus und Anti-Israelismus in der Linken*

---

Es ist seine rhetorische Flexibilität, die den „gebildeten“ linken Anti-Israelismus als Weltanschauung attraktiv macht: Der Anti-Zionist hat nichts gegen die Juden, sondern nur etwas gegen ihren Staat – er will nichts mit seinem Zwilling Bruder, dem ordinären und rassistischen Antisemiten, zu tun haben. Beide Ismen treten heutzutage unter der Formel der „Israelkritik“ an und behaupten, man dürfe Israel nicht kritisieren. Während der krude linke Anti-Zionist Israel und die Juden mit Kolonialismus, Imperialismus und Kapitalismus gleichsetzt und Israel abschaffen will, hat der „gebildete“ linke Anti-Zionist dazugelernt: Er geriert sich humanistisch, beruft sich auf das „Völkerrecht“ oder auf die „Menschenrechte“ – in vornehmer Wortwahl wirbt er für die „Dezisionierung“ Israels. Um sich moralisch unangreifbar zu machen, beruft sich der gebildete linke Antizionist gerne auf einen jüdischen Kronzeugen.

***Fragehorizonte, Thesen und Perspektiven***

1. Ist Kritik an Israel „erlaubt“?
2. Das antisemitische Ressentiment ist nicht verschwunden
3. Opas klassischer Antisemitismus ist out – Anti-Zionismus heißt sein Nachfolger
4. „Linker Antisemitismus ist unmöglich!“
5. Anti-Zionismus in der Linken: antisemitische Implikationen
6. Gebildeter Antisemitismus – Beispiel Linkspartei
7. Kein Boykott, nur Kaufberatung?
8. Israelbezogener Antisemitismus: Delegitimierung – Doppelstandards – Dämonisierung
9. Warum der (linke) Antizionismus seine Unschuld verloren hat

© Dr. Martin Kloke (23.4.2014)

**Martin Kloke**

Dr. Martin Kloke arbeitet als Publizist und Verlagsredakteur in Berlin. Seit vielen Jahren forscht er zu den Themen des Antisemitismus und Antizionismus innerhalb der deutschen Linken und geht der Frage nach, wann Kritik an Israel als verdeckter Antisemitismus fungiert. Einige seiner Veröffentlichungen dazu sind *„Israel und die deutsche Linke. Zur Geschichte eines schwierigen Verhältnisses“*, 1994 sowie *„Israelkritik und Antizionismus in der deutschen Linken: ehrbarer Antisemitismus?“*, 2010.

10.45 – 11.15

**Andreas Zick (Bielefeld)**

*Dumpfer Hass, oder kluger Antisemitismus? Befunde aus Umfragen zum Einfluss von Bildungseffekten auf traditionelle und moderne Facetten antisemitischer Vorurteile*

---

Dass gebildete bürgerliche Menschen antisemitische Meinungen vertreten oder für die Entwicklung antisemitischer Ideologien sogar verantwortlich sind, überrascht nicht. Die Geschichte des Antisemitismus ist geprägt von einem elitären Rassismus kultureller und politischer Eliten. Allerdings bietet die empirische Antisemitismusforschung auch hinreichend Evidenz dafür, dass die diversen Facetten des Antisemitismus mit Blick auf die Verteilungen in der Durchschnittsbevölkerung stärker in sozial prekären Schichten und bildungsfernen Gruppen vertreten sind. Das sog. „Poor-Educated Racism-Phänomen“ mag darauf zurückzuführen sein, dass Menschen mit weniger Bildung sozial geächteten Meinungen eher zustimmen, bzw. Menschen aus höheren Bildungsschichten wissen, wie man sozial erwünschte Antworten gibt. Das erklärt aber nur einen Teil des Phänomens. Auf der Grundlage der Daten des Langzeitprojekts Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit (jährliche Querschnittsbefragungen von 2002 – 2001) und einer Umfrage in Europa wird deutlich, dass der Bildungseffekt geringer wird, oder sich sogar verkehrt, wenn Konzepte wie autoritäre Orientierungen oder ökonomische Bedrohungen beachtet werden. Es wird deutlich, dass es einen Antisemitismus der bürgerlichen höher Gebildeten insbesondere dann gibt, wenn die bürgerlichen Gruppen sich durch die Abwertung von Juden und dem Judentum Wettbewerbsvorteile versprechen. Zweitens zeigen die Daten, dass Bildungseffekte zwar in traditionellen Facetten des Antisemitismus zu beobachten sind, sie aber geradezu verschwinden, wenn moderne, subtile und weniger öffentlich normierte Facetten beachtet werden, wie sie sich z.B. in einer antisemitischen Israelkritik zeigen. Bildung schützt vor Vorurteilen, aber sie nützt nichts, wenn sie sich Vorteile vom Antisemitismus erhofft.

#### **Andreas Zick**

Andreas Zick ist Professor für Sozialisation und Konfliktforschung an der Fakultät für Erziehungswissenschaft an der Universität Bielefeld. 2013 wurde er zum Vorsitzenden des Instituts für interdisziplinäre Konflikt- und Gewaltforschung (IKG) gewählt. Professor Dr. Zick betreute u.a. das zehnjährige Forschungsprojekt zur „Gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit“ mit. Themenbezogene Publikationen sind „*Aktueller Antisemitismus im Spiegel von Umfragen – ein Phänomen der Mitte*“ in M. Schwarz-Friesel, E. Friesel & J. Reinharz (Hrsg.), „*Aktueller Antisemitismus – ein Phänomen der Mitte*“ und „*Antisemitismus als Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit. Einfallstore und Schutzwälle*“, 2009.

11.15 – 11.45

**Matthias Küntzel (Hamburg)**

*Die Augstein-Debatte – eine Bilanz*

---

Das Simon-Wiesenthal-Zentrum führte in seiner Liste der zehn gravierendsten Äußerungen des Antisemitismus bzw. Anti-Israelismus des Jahres 2012 auch Zitate von Jakob Augstein auf. Damit bot sich die Möglichkeit, über Antisemitismus und Journalismus in Deutschland zu diskutieren.

Es kam jedoch anders. Nicht die Augstein-Äußerungen, sondern die Kritik daran galten als Skandal. Über Nacht formierte sich um den Spiegel Online-Journalisten eine publizistische Wagenburg, die der Kritik des Wiesenthal-Zentrums ebenso ungeprüft wie unreflektiert trotzte. Die Fronde der Augstein-Verteidiger reichte Anfang Januar 2013 von der CDU-Politikerin Julia Klöckner bis zu Gregor Gysi, von den Antisemitismusforschern Klaus Holz und Juliane Wetzel bis zu Salomon Korn, von Tom Segev und Micha Brumlik bis zum Deutschen Journalistenverband.

Der Affekt der Solidarität wurde durch den Umstand begünstigt, dass das Wiesenthal-Zentrum nicht nur einen Jungstar des deutschen Journalismus, sondern einen erklärten Linken ins Visier genommen hatte, der sich selbst zu jenen zählt, die den Antisemitismus bekämpfen.

Mein Beitrag wird den Verlauf dieser Debatte in Erinnerung rufen, seine Besonderheiten herausstellen und Schlussfolgerungen hinsichtlich des Stands der Antisemitismusforschung in Deutschland ziehen.

### **Matthias Küntzel**

Dr. Matthias Küntzel ist Politikwissenschaftler und Historiker. Er lehrt an einer Hamburger Gewerbeschule. Dr. Küntzel forscht unter anderem im Bereich des Antisemitismus im Islam und Islamismus und veröffentlicht zu diesem Thema Artikel in Zeitschriften weltweit sowie eigene Publikationen, unter anderem „*Islamischer Antisemitismus und deutsche Politik*“, 2008, sowie „*Djihad und Judenhass*“, 2003 in 2. Auflage erschienen.

14.00 – 14.30

**Lars Rensmann (Rom)**

*Zion als Chiffre? Modernisierungen und Abwehr von Antisemitismus in aktuellen öffentlichen Diskursen*

---

Antisemitismus und dessen Thematisierung sind gesellschaftlichem und diskursivem Wandel unterworfen. Hierbei bleibt Antisemitismus—gerade bei Agenda Settern und Meinungseliten—ein anhaltendes Thema politischer Öffentlichkeit, sowohl als Motiv als auch als Gegenstand der Kritik. Insofern offener Antisemitismus einem noch wirksamen politischen Tabu ausgesetzt ist, tritt Antisemitismus in wechselnden codierten und chiffrierten, modernisierten Formen auf, etwa im Diskurs über „die Macht der Zionisten“. Doch nicht nur der Antisemitismus selbst wandelt sich. Zu untersuchen ist auch der Grenzbereich dessen, was als Antisemitismus und was als legitimer Beitrag zur öffentlichen Debatte gilt—oder was in einer „zone of acquiescence“ schweigend im öffentlichen Diskurs hingenommen wird. Dabei wird heute einerseits zumeist die Existenz von Judenfeindschaft als sozialem Phänomen bestritten, während andererseits empirische Indikatoren auf eine politische Enttabuisierung des Antisemitismus deuten. Vor dem Hintergrund dieser empirischen Diskrepanz dient die weitläufig vertretene These vom „Verschwinden des Antisemitismus“ insofern der Abwehr der Auseinandersetzung mit aktueller Judenfeindschaft. Wenn die Thematisierung Judenfeindschaft auf einen vornehmlich illegitimen Vorwurf reduziert wird, ermöglicht dies zudem selbst die Modernisierung, Rationalisierung und gestiegene soziale Akzeptanz von Antisemitismus: Mittels neuer Varianten der Inversion wird mithin derjenige als Opfer stilisiert, der antisemitische Stereotypen artikuliert, und jegliche Kritik an Antisemitismus als ressentimentgeladen, von verschwörerischen Motiven getrieben oder gar „rassistisch“ gebrandmarkt. Der Beitrag erforscht dieses und andere Topoi eines aktualisierten und modernisierten Antisemitismus und seiner politisch-diskursiven Grenzen im Kontext jüngerer öffentlicher Kontroversen und Konflikte.

#### **Lars Rensmann**

Lars Rensmann ist Professor für Political Science an der John Cabot University in Rom. Er lehrt und forscht im Bereich der internationalen Politikwissenschaften mit Fokus auf die EU und Deutschland, dazu auch zu Antisemitismus, Rassismus und rechten Parteien. Zu seinen Buchpublikationen in diesem Thema gehört gemeinsam mit Julius H. Schoeps „*Politics and Resentment: Counter-Cosmopolitanism and Antisemitism in the European Union*“, 2010, sowie „*Demokratie und Judenbild - Antisemitismus in der politischen Kultur der Bundesrepublik Deutschland*“, 2004.

14.30 – 15.00

**Evyatar Friesel (Jerusalem)**

*Jüdische Intellektuelle gegen Israel: eine Form aktueller Judenfeindschaft?*

---

Jüdische Judeophobie ist ein historisch bekanntes und seit langem kontrovers diskutiertes Phänomen, das sich heute als Anti-Israelismus manifestiert und von einer Reihe jüdischer Intellektueller ausgedrückt wird. Auch wenn es sich um relativ wenige Personen handelt, sind ihre Stimmen und ihr Einfluss dennoch relevant, da es sich um sehr aktive Akademiker handelt. Ihre Einstellungen spiegeln einen spezifisch jüdischen Zustand wider: Ihr ideologisch basierter Anti-Israelismus ist das Ergebnis einer negativen jüdischen Identität. Dennoch ist diese Art jüdischer Judeophobie keineswegs als eine rein innerjüdische Angelegenheit zu betrachten: Diese Juden sind zum aktiven Teil einer Kampagne islamistischer Extremisten und selbsternannter westlicher Liberaler und Humanisten geworden, die ‚radikale‘ Lösungen für den jüdischen Staat und die dort lebenden sechs Millionen Juden fordern. Ihr mit großem Eifer vorgetragener Anti-Israelismus wird von Antisemiten überall auf der Welt freudig aufgegriffen und für ihre persuasiven Zwecke genutzt. Somit bieten diese „anti-jüdischen Juden“ dem internationalen Antisemitismus eine besonders wirkungsvolle Argumentationsstütze.

**Evyatar Friesel**

Evyatar Friesel ist Professor em. für moderne jüdische Geschichte an der Hebrew University of Jerusalem. Zu seinen Forschungsschwerpunkten gehören die Geschichte der Juden in Europa, amerikanisches Judentum sowie aktueller Antisemitismus. Publikationen sind u. a. „*Atlas of Modern Jewish History*“, 1990, „*Antisemitismus – ein Phänomen der Mitte*“, 2009, mit M. Schwarz-Friesel und J. Reinharz.

**Samuel Salzborn (Göttingen)**

*Vorurteil oder Ressentiment? Missverständnisse in der Antisemitismusforschung und ihre Folgen für die Gesellschaft*

---

In der Antisemitismusforschung werden die Begriffe "Vorurteil" und "Ressentiment" oft synonym oder alternierend verwandt, nicht selten wird argumentiert, beide würden doch mehr oder weniger dasselbe meinen. Mag dies mit Blick auf die sozialwissenschaftliche Vorurteilsforschung und die daraus resultierende Praxis der empirischen Einstellungsforschung durchaus zutreffend sein, liegt in der begrifflichen Uneindeutigkeit doch Dilemma der Antisemitismusforschung: nämlich mit Blick auf ihre politische und mediale Resonanz -- was wiederum Folgen für die diskutierten und realisierten Maßnahmen zur Bekämpfung von Antisemitismus hat.

Denn der Begriff des Vorurteils legt assoziativ (außerwissenschaftlich) den Verdacht nahe, beim Antisemitismus handele es sich um ein Vor-Urteil neben anderen, das durch Aufklärung und Faktenvermittlung letztlich auch revidierbar sei; der Begriff des Ressentiments hingegen betont, dass es sich beim Antisemitismus um ein (tendenziell geschlossenes) Weltbild handelt, das eben nicht einfach (pädagogisch) aufklärbar ist, sondern vielmehr die gesamte Persönlichkeit des/der Antisemit/in erfasst, affektiv und kognitiv. Wird der Antisemitismus insofern als Weltanschauung begriffen, die in sozialcharakterlichen Strukturen bewusst und unbewusst geronnen und damit verankert ist, müssen Maßnahmen zur Bekämpfung des Antisemitismus deutlich anders akzentuiert werden -- hier wäre dann weniger die (außer bei Kindern zur Antisemitismusbekämpfung oft hilflose) Pädagogik gefragt, sondern innovative Konzepte der politischen, sozialen und (straf-)rechtlichen Bekämpfung

**Samuel Salzborn**

Samuel Salzborn ist seit 2012 Professor für Grundlagen der Sozialwissenschaften an der Georg-August-Universität Göttingen. Er arbeitet zu Antisemitismus im Bereich der politischen Kultur- und Demokratieforschung. Publikationen zu dem Thema sind u. a. seine Habilitationsschrift „*Antisemitismus als negative Leitidee der Moderne*“, 2010, der Aufsatz „*Antisemitismus und Linksextremismus - Eine Skizze zum linken Antisemitismus in Deutschland*“, 2010, für die Friedrich-Ebert-Stiftung und das aktuelle Buch „*Antisemitismus. Geschichte, Theorie, Empirie*“, 2014.



15.45 – 16.15

**Monika Schwarz-Friesel  
und Matthias J. Becker(Berlin)**

*„Maßlos übertrieben!“ Emotionale Reaktionen auf Ergebnisse der Antisemitismusforschung: Abwehr, Leugnung, Umdeutung, Bagatellisierung*

---

Die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit dem gegenwärtigen Antisemitismus stößt im Medien- sowie im Alltagsdiskurs nicht nur auf Gleichgültigkeit und Zweifel, sondern oft auch auf drastische Ablehnung. Die empirischen Erkenntnisse der Antisemitismusforschung werden als falsch und irreführend deklassifiziert oder marginalisiert.

Diese Reaktionen werden insbesondere in den Kommentarbereichen des Internets manifest, wo sie sich als gesellschaftlicher Protest gegen ein angebliches Meinungsdictat sowie die Unterdrückung von Nationalstolz artikulieren. Antisemitismus wird in diesem Zusammenhang entweder als ein längst bewältigtes Phänomen der Vergangenheit oder als ein irrelevantes Randgruppen- und Extremismusphänomen bagatellisiert.

Insbesondere die Veröffentlichung der Ergebnisse des Antisemitismusberichtes des Deutschen Bundestages im Januar 2012 löste eine intensive und hoch emotionale Web-Debatte aus. Anhand von Korpusdaten zu diesem Ereignis sowie Reaktionen auf Forschungsergebnisse des Jahres 2013 wird erörtert, wodurch sich diese Verbalmanifestationen auszeichnen, welchen argumentativen Mustern sie folgen und inwieweit sie selbst antisemitische Klischees bedienen. Dabei steht die emotionale Dimension des judeophoben Ressentiments im Fokus, das seit Jahrhunderten im kollektiven Gedächtnis verankert ist und als Bestandteil der abendländischen Denk- und Gefühlsstrukturen auch durch Aufklärung und Bildung nach dem Holocaust nicht flächendeckend zerstört werden konnte.

**Monika Schwarz Friesel und Matthias J. Becker**

Prof. Monika Schwarz-Friesel ist Sprach- und Kognitionswissenschaftlerin und leitet das Fachgebiet allgemeine Linguistik an der TU Berlin. Zu ihren Schwerpunkten als Antisemitismusforscherin gehören der aktuelle Verbal-Antisemitismus, die emotionale Dimension von Judenfeindschaft und die Tradierung von Antisemitismus im Internet. Buchpublikationen zum Thema: „*Antisemitismus – ein Phänomen der Mitte*“, 2009, mit E. Friesel und J. Reinharz; „*Die Sprache der Judenfeindschaft im 21. Jahrhundert*“, 2013 mit J. Reinharz.

Matthias J. Becker studierte an der FU Berlin Philosophie, Französische Philologie und weitere Fremdsprachen. Seit 2012 ist er wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Sprache und Kommunikation an der TU Berlin und arbeitete bei Projekten zur Metaphernanalyse und modernem Antisemitismus mit. Thema seines Dissertationsvorhabens ist die kontrastive Analyse israelfeindlicher Äußerungen in deutschen und britischen Webforen.

16.30 – 17.00

**Esther Schapira und Georg Hafner**

(ARD/Hessischer Rundfunk)

*Anti-Israelismus und Antisemitismus in den Medien*

---

**Esther Schapira und Georg Hafner**

Esther Schapira und Dr. Georg Hafner arbeiten als JournalistInnen und FilmemacherInnen. Esther Schapira ist Mitautorin und -regisseurin des Filmes „*Der Tag, als Theo van Gogh ermordet wurde*“, 2007. Georg Hafner veröffentlichte den Dokumentarfilm „*München 1970. Als der Terror zu uns kam*“. Gemeinsam sind sie AutorInnen des Buches „*Die Akte Alois Brunner*“, 2010.

## **Diskutant innen**

### **Daniel Alter**

Daniel Alter ist Gemeinderabbiner in Unna und seit 2012 Antisemitismusbeauftragter der Jüdischen Gemeinde zu Berlin. Außerdem ist er Verantwortlicher in der Allgemeinen Rabbinerkonferenz Deutschland (ARK) für das SchazMaz-Programm.

### **Volker Beck**

Volker Beck ist innen- und religionspolitischer Sprecher der Bundestagsfraktion von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN und Bundestagsabgeordneter. Von 2005 bis 2013 war er außerdem menschenrechtspolitischer Sprecher. Volker Beck setzt sich für Menschenrechte und gegen die Diskriminierung von Minderheiten ein.

### **Sebastian Brux**

Sebastian Brux ist seit 2009 persönlicher Referent und Büroleiter von Volker Beck. Er war im Bundesvorstand der Grünen Jugend von 2004 bis 2007 und wirkte von 2007 bis 2009 im Bereich Presse- und Öffentlichkeitsarbeit in der Amadeu-Antonio-Stiftung.

### **Ahmad Mansour**

Ahmad Mansour ist Diplom-Psychologe und arbeitet bei der Organisation „Heroes“ als Gruppenleiter. Er ist Mitglied der Arbeitsgruppe „Präventionsarbeit mit Jugendlichen“ der Deutschen Islam-Konferenz und übt zu den Themen Radikalisierung und Antisemitismus Beratungstätigkeiten bei der *European Foundation for Democracy* aus.

### **Petra Pau**

Petra Pau ist Politikerin der Partei Die LINKE und seit 2006 Vizepräsidentin des Deutschen Bundestages. Sie war unter anderem Mitglied des Untersuchungsausschusses zum Nationalsozialistischen Untergrund. Petra Pau ist Mitunterzeichnerin der überparteilichen Initiative *Stop the Bomb*.

### **Gabriele Rohmann**

Gabriele Rohmann ist Sozialwissenschaftlerin (M.A.) und Journalistin. Sie arbeitet im Archiv der Jugendkulturen als Projektleiterin von „New Faces“ und Leiterin des Projektes „Culture on the Road“. Unter anderem veröffentlicht sie in unterschiedlichen Medien Beiträge zu den Themen Rechtsextremismus und Antisemitismus.

### **Levi Salomon**

Levi Salomon ist Mitbegründer und Sprecher des Jüdischen Forums für Demokratie und gegen Antisemitismus (JFDA). Er arbeitet außerdem als Regisseur und ist bekannt für die im Jahre 2012 erschienene Dokumentation „Demokraten“.

### **Kim Robin Stoller**

Kim Robin Stoller (M.A.) hat Gender Studies und Europäische Ethnologie an der Humboldt-Universität zu Berlin studiert. Sie ist Co-Director des Internationalen Instituts für Bildung, Sozial- und Antisemitismusforschung (IIBSA). Kim Robin Stoller ist Mitherausgeberin der Publikation *„Umstrittene Geschichte. Ansichten zum Holocaust unter Muslimen im internationalen Vergleich“*, 2013.

### **Jana Wüstenhagen**

Dr. Jana Wüstenhagen ist Referentin für Netzkommunikation und Veranstaltungen in der Brandenburgischen Landeszentrale für politische Bildung, Potsdam. Sie arbeitete bei der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur und lehrte an der Universität Halle.